

Genau drin, was Sie brauchen: Die neuen Telefon- und Internetpakete fürs Geschäft!

Call & Surf  
Comfort Plus  
Monatlich für nur  
**49,95 €\***  
Statt bisher 59,95 €

Nachrichten | Südhessen aktuell | Kultur & Freizeit | Service | Anzeigenmarkt | Treffpunkt | Kundenservice | Wir über uns

### Wie viel Macht hat der Angeklagte noch?

Mordprozess: Bericht über Komplott gegen Belastungszeugen und eine merkwürdige Version der Bluttat in Bensheim

Zieht der Hauptbeschuldigte in einem spektakulären Mordprozess noch aus der Gefängniszelle die Fäden? Hat er genügend Einfluss, um Zeugen unter Druck zu setzen? Diese Fragen beschäftigten gestern das Darmstädter Landgericht am vierten Verhandlungstag im Verfahren gegen drei Männer, die im November 2005 einen 24 Jahre alten Weinheimer bei einer Autofahrt durch Bensheim erschossen und die Leiche einbetoniert haben sollen.

Für den Verdacht, dass der als Todesschütze beschuldigte dreißigjährige Türke auch in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis Weiterstadt noch über ein beträchtliches Machtpotenzial verfügt, sprachen am Mittwoch mehrere Anhaltspunkte.

Zum einen sagten zwei Zeugen – beide ebenfalls Türken, beide mehrfach vorbestraft – aus, der Angeklagte habe aus der Zelle ein Komplott gegen den Mann eingefädelt, der der Polizei wichtige Hinweise zur Ergreifung der Mordverdächtigen lieferte. Zum anderen bot der zweite Zeuge erstmals eine Version der Bluttat, die sie als unbeabsichtigten Unfall erscheinen ließ. Er habe bis heute Angst vor dem Hauptangeklagten, gab der Zeuge zu.

Die Komplottversion lautete so: Der Hauptangeklagte – in seinem Umfeld bekannt unter dem Decknamen Deniz – habe einen Zellengenossen aus dem Weiterstädter Gefängnis gedrängt, nach dessen Entlassung einen „Zeugen“ aufzutreiben, der bereit sei, einen Freund des getöteten Weinheimers als Auftraggeber des Mordes zu bezichtigen. Dieser Freund hatte der Polizei nach eigenen Nachforschungen Hinweise auf die mutmaßlichen Täter und den Verbleib der Leiche gegeben.

Deniz habe sich dafür offenbar rächen wollen, sagte der Zellengenosse vor Gericht. Er selbst habe sich zum Schein darauf eingelassen, nach seiner Entlassung aber den Freund des Toten bei einem Treffen über das Komplott informiert.

„Danach war ich in Panik“, sagte vor Gericht der 31 Jahre alte türkische Freund, der den Zellengenossen von früher her kannte. „Ich fragte mich: Was hat der Deniz mit mir vor? Wenn er bereit ist, einen Menschen umzubringen, dann ist er bereit alles zu tun. Ich habe keine Angst um mein Leben, aber um meine Familie.“

Der Einunddreißigjährige sagte, nach seiner Kenntnis habe Deniz im Gefängnis per Handy den Kontakt zur Außenwelt gehalten. Er habe über SMS-Chatseiten im Bildschirmtext-Programm privater TV-Sender mit Bekannten und Verwandten kommuniziert. „Ich war schockiert: Wie kann ein Mörder in einem deutschen Gefängnis ein Handy besitzen?“

Gestützt wurde die Komplottversion von einem Brief, den der Zellengenosse der Polizei übergab. Der Brief wurde vor Gericht verlesen. Darin machte Deniz erkennbar Druck auf den freigelassenen Zellengenossen. „Überlege Dir eine Lösung für die Sache mit dem Zeugen, von der wir gesprochen haben.“ Das Schreiben enthielt versteckte Drohungen: „Denke zuallererst an Deine Familie. Lege in eine Waagschale die, die Dir lieb sind, und in die andere, was Du zu tun gedenkst.“

Deniz forderte den Zellengenossen im Brief zudem verklausuliert auf, ihm Drogen und Handys in die Zelle zu schmuggeln.

Ins Zwielflicht rückte dabei die Rolle eines Frankfurter Anwalts, der angeblich bei der Beschaffung einer fingierten Zeugenaussage mitspielen und auch das Einschmuggeln der erwünschten Gegenstände unterstützen sollte. Bei einer Durchsuchung von Deniz' Zelle wurde zwar kein Handy gefunden, wohl aber eine provisorische Öffnung in seiner Matratze.

Deniz und einer der zwei Mitangeklagten hätten im Gefängnis von der Bluttat erzählt und diese noch ausgeschmückt, berichtete der Zellengenosse. So hätten sie behauptet, mit dem Kopf der Leiche Fußball gespielt zu haben (was nicht stimmen kann).

Zur Überraschung aller Prozessbeteiligten sagte der Zellengenosse dann, nach Deniz' Tatschilderung habe sich der Schuss versehentlich gelöst, als ein Nebenmann ihm im Auto auf die Hand schlug. Der Zeuge war von der Polizei mehrfach vernommen worden, doch diese Darstellung war neu.

Der Vorsitzende Richter Hein Uwe Pranz ließ denn auch deutliche Zweifel erkennen und fragte bohrend nach, woher diese Tatschilderung wirklich komme: „Ich habe die ganze Zeit den Eindruck, Sie haben Angst.“ Der Zeuge: „Ja, natürlich. Es kann ja immer wieder passieren, dass auf einen...“ (Pause). Richter: „Vor wem haben Sie Angst?“ Zeuge: „Vor denen, die den Mann umgebracht haben. Ich habe mitbekommen, was Deniz vom Gefängnis aus alles zu organisieren versucht.“ Pranz wollte noch wissen, ob jemand vor der Verhandlung gedrängt habe, die Unfall-Version zu verbreiten. Das stritt der Zeuge jedoch ab. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

db  
1.3.2007



» Internet Flatrate  
» DSL 16000  
» Telefon-Flat im Festnetz der Deutschen Telekom  
» Leistungsplus inklusive

Angebot gilt bis zum 31.07.2007 und nur in

Home